

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der
heimischen Flora.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach zu Sondershausen.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen.
Abonnementspreis durch den Buchhandel oder durch die Post bezogen halbjährl. 3 M.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

III. Jahrg. Nr. 3.

März.

1885.

Inhalt: Holuby, Die Prunellen der Flora des Trentschiner Komitates in Ungarn. Woerlein, Bemerkungen über neue oder kritische Pflanzen der Münchener Flora (Forts.). Töpffer, Gastein und seine Flora (Forts.). Entleutner, Flora von Meran in Tirol (Forts.). Dichtl, Nachträge zur Flora von Nieder-Österreich (Forts.). Röll, Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung (Forts.). Zeitungsschau. Korrespondenzen: Huter. Anzeigen.

Die Prunellen der Flora des Trentschiner Komitates in Ungarn.

Von Jos. L. Holuby.

Durch Čelakovský's „Neue Beobachtungen und Kritik einiger Pflanzen der böhmischen Flora“ (Öst. bot. Ztschr. XX. p. 11—14) auf die Mittelformen oder mutmaßlichen Bastarde zwischen *Prunella alba* Pall. und *P. vulgaris* Jcq. aufmerksam gemacht, habe ich auf dem Gebiete unseres Komitates nicht nur eine sehr interessante Reihe derlei Mittelformen, oder wohl richtiger Bastarde, auf den verschiedensten Lokalitäten gesammelt, sondern auch einen unzweifelhaften Bastard der *Prunella alba* Pall. und *grandiflora* Jcq. im J. 1878 gefunden und unter dem provisorischen Namen „*Prunella alba* × *grandiflora*“ im Herbar niedergelegt. Zu meiner nicht geringen Freude publizierte Dr. Günther Beck in den Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien (XXXII. p. 185—187) zwischen seinen „Neuen Pflanzen Österreichs“ auch zwei seiner Prunellen-Bastarde, von welchen die Beschreibung der *Prunella bicolor* Beck genau auf meine *P. alba* × *grandiflora* paßt.

Nach meinen Notizen und dem im Herbare aufliegenden Materiale nun, habe ich nachstehende Arten, mutmaßliche Bastarde

und bemerkenswerte Formen von Prunellen im Trentschiner Komitate gesammelt.

Prunella vulgaris Jcq. a) caule subglabro, foliis integerrimis, glabris. Ist die durch das ganze Gebiet auf nassen Stellen der Thäler und in Wäldern verbreitete Form. Dieselbe besitze ich auch aus Prefsburg durch Schneller und aus Ofen durch Lang gesammelt. Häufig auch am Westabhange der Karpathen in Mähren.

b) caule 1'—1¹/₂' alto, foliis inferioribus ovatis, superioribus ovato oblongis longe petiolatis, remote dentatis, hirtellis, petiolis pilosis. Durch das ganze Gebiet auf mit Wachholder bewachsenen Hügeln, buschigen Bergwiesen, offenen sonnigen Waldstellen, und trocknen Ackerrändern der Rodungen.

c) caule parce piloso, foliis scabris, breviter petiolatis, superioribus grosse dentatis. Auf trockenen Triften stellenweise durch das Gebiet. Trotz der großgezähnten oberen Stengelblätter ist diese Form mit gezähntblättrigen Formen der *P. intermedia* Brot. nicht zu verwechseln.

Nur zufällig findet man hier und da einzelne Individuen der *P. vulgaris* mit reinweißen Blumenkronen (*P. vulgaris a. leucantha* Schur Enum. pl. Transsilv. p. 543). Von unseren hier erwähnten Formen kommen a. und c. auch mit kleinen Blumenkronen vor (*P. vulgaris b. micrantha* Schur l. c. = *P. parviflora* Schur „corollis violaceis calyce vix longioribus“).

P. grandiflora Jacq. Auf Triften, besonders auf Kalkunterlage, durch das ganze Gebiet, stellenweise häufig. Meist niedrig (*P. grandiflora a. brevicaulis* Schur l. c. p. 544) und fast kahl, mit konstant violetten Blumenkronen. Auf höher gelegenen, üppigen Bergwiesen wächst truppweise eine schöne, von der niedrigen, normalen, in der Tracht abweichende Form caule stricto, altiori, subsimplici, parce piloso, foliis subdentatis parce pilosis, corollis violaceis, rarius rubris. So fand ich sie im Bošácthale und bei Lednica am Fusse der Karpathen und im Kesselthale Súlov.

P. alba Pall. Höchst gemein auf allen Kalkhügeln und niedrigeren Bergwiesen durch das ganze Komitat. Eine sehr konstante Art und gewiß keine bloße Varietät der *P. vulgaris*! Nur kümmerliche, auf sterilstem Boden hier und da vorkommende Individuen haben ungeteilte Stengelblätter, doch die konstant weißen Blumenkronen und die Behaarung der ganzen Pflanze lassen sie auf den ersten Blick sowohl von zufällig weißblühenden Exemplaren der *P. vulgaris*, als auch von ebenfalls kümmerlichen Individuen der *P. intermedia* Brot. unterscheiden. Die weißen Blüten der *P. alba* Pall. werden selbst bei dem sorgfältigsten Trocknen immer gelblich, so wie dies mit den Blumenblättern des *Rubus tomentosus* Borkh. auch stets geschieht.

P. intermedia Brot. (*alba* × *vulgaris*) = *P. hybrida* Knaf, = *P. laciniata* β. *coerulea* Čelak., Ö. B. Z. XX. p. 13. wahrscheinlich auch *P. vulgaris* b. *carnea* Schur. Enum. p. 543 („foliis . . . magis hirsutis, caulinis sinuato-dentatis; corollis carneis“). Auf buschigen Kalkhügeln, Bergwiesen, Ackerrändern, offenen Waldstellen, besonders üppig in Holzschlägen durch das ganze Gebiet, auch im Neutraer Komitate längs der Karpathen häufig, in Mähren längs der Kette der Kleinen Karpathen, z. B. bei Strážnica, Horněmčí, Strany, Březova. Die Blumenkronen sind bald blafsrot, fleischfarbig, intensivrot, bald blafsblau, bald die Oberlippe dunkler und die Unterlippe blasser gefärbt; der Stengel bald niederliegend, bald aufsteigend und in der Länge nach dem Standorte variierend; auf sonnigen Stellen ist die ganze Pflanze mehr behaart, fast so wie *P. alba*. Auf sterilem Boden wachsende Exemplare haben nur gezähnte, nicht fiederteilige Stengelblätter. Čelakovský (l. c.) hält diese veränderliche Pflanze für keinen Bastard, sondern für eine Varietät der *P. alba* Pall., weil er sie am Voško-Berge nächst Poděbrad in Böhmen an einer solchen Stelle fand, wo wohl *P. alba* in Menge wächst, aber *P. vulgaris* in der Nähe gar nicht vorkommt. Ich habe mich auch dort, wo *P. alba* bei uns angetroffen wird, nie vergebens nach *P. vulgaris* umgesehen, da letztere überall auch dort wächst, wo *P. alba* vorkommt, was aber umgekehrt nicht immer der Fall sein kann. Die Veränderlichkeit der Farbe der Blumenkronen, des Blattrandes und der Behaarung der *P. intermedia* Brot., sowie deren Vorkommen in Gesellschaft der mutmaßlichen Eltern, sprechen für die hybride Natur unserer Pflanze.

P. pinnatifida Pers. ist nach Čelakovský (l. c.) eine Abart der *P. vulgaris*, mit der sie „die grössere Kahlheit, grünere Färbung aller Teile, kleinere Blüten und die kurzen, geraden Staubgefäßszähne gemein hat,“ nach Beck aber (l. c. 187) ein Bastard der *P. vulgaris* und *alba*. Solche Exemplare besitze ich im Herbar als „*P. vulgaris* β. *intermedia* Roth. E Tauno“, gesammelt von Ziz, nur sind diese sehr klein und stammen wohl von einem magern Boden. Diese *P. pinnatifida* Pers. unterscheidet sich von *P. intermedia* Brot. durch kleinere, dunkler gefärbte Blumenkronen, grössere Kahlheit der ganzen Pflanze und weniger tief eingeschnittene obere Stengelblätter. Ich fand sie bisher nur an wenigen Stellen auf Waldblößen des Bošácthales.

P. bicolor (*laciniata* × *grandiflora*) Beck l. c. p. 185. Ist sicher ein Bastard unserer *P. alba* Pall. und *grandiflora* Jcq. und wurde auf Weinbergtriften bei Štvrtek im Wagthale selten, häufiger auf Bergwiesen der Bošácer Rodungen in den Karpathen angetroffen. Auch Schur's *P. grandiflora* e. trans-

silvanica Schur Enum. p. 544 dürfte hierher gehören, da er von ihr sagt: „foliis . . . caulinis mediis inciso-dentatis, summis pinnatifidis; foliis floralibus longissimis, curvato-ascendingibus, capitulum subaequantibus, omnibus albopilosis . . .; floribus . . . purpureis.“

P. variabilis (*grandiflora* × *laciniata*) Beck (l. c. 186) = *P. grandiflora* Jcq. β. *pinnatifida* Koch et Ziz. Nach Beck ein der *P. grandiflora* Jcq. näher stehender Bastard der *P. grandiflora* und *alba* (*laciniata*). Wächst auf Triften niedriger Kalkhügel im südlichen Teile des Komitates ziemlich häufig, in Menge z. B. auf dem begrastem Hügel unterhalb der Trentschiner Schloßruine. *P. variabilis* ist viel häufiger als *P. bicolor*, von welcher sie durch grössere Kahlheit und die dunklere Färbung der Blumenkronen abweicht.

Wenn man *P. intermedia* Brot. und *P. pinnatifida* Pers. als illegitime Sprossen der *P. alba* und *vulgaris* auffasst, und *P. bicolor* mit *P. variabilis* als Bastarde der *P. alba* und *grandiflora* betrachtet, so fällt es uns sogleich in die Augen, daß die Bastarde der *P. alba* und *vulgaris* meist stark behaart und nur selten spärlich behaart sind; dagegen die Bastarde der *P. alba* und *grandiflora* meist mehr kahl (*P. variabilis*) und seltner stärker behaart (*P. bicolor*) sind. Mit andern Worten, die Bastarde der *P. alba* und *vulgaris* nähern sich mehr der *P. alba*, dagegen die Hybriden der *P. alba* und *grandiflora* mehr der letztern.

Ns. Podhrad, den 10. Febr. 1885.

Bemerkungen über neue oder kritische Pflanzen der Münchener Flora.¹⁾

Von Georg Woerlein.

(Fortsetzung von Nr. 1. 2 p. 10.)

Thalictrum minus L. (= *Th. montanum* Wallr.) Diese Art ist um München sehr selten. Die Stammform habe ich dort überhaupt noch nicht gesehen; was ich gefunden habe ist die
**var. roridum* Wallr. mit trüb meergrünen, glanzlosen, unterseits grau-grünen, bereiften Blättern und bereiftem Stengel, in 2 Formen:

- a) *forma microphylla* bei Nymphenburg am eisernen Steg, ferner zwischen diesem und der Kaskade — hier auf sterilem Boden — dann in den Isarauen bei Höllriegels-

1) Die mit * bezeichneten Pflanzen sind für die Münchener Flora neu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: [Die Prunellen der Flora des Trentschiner Komitates in Ungarn
33-36](#)